



Ute Reeh

Was Kunst kann

Kunst am Bau als Prozess und als
Katalysator für Schulentwicklung

Mit vielen Übungen für die eigene Praxis

Ausgezeichnet mit dem Schulbaupreis NRW 2013

BELTZ

Ute Reeh · Was Kunst kann

»Ich finde es gut, dass wir gefragt werden und dass auf uns gehört wird.«
Guido, Heinrich-Hertz-Berufskolleg, Klasse 11

»Es ist wunderbar, dass aus vielen Ideen eins geworden ist.«
Laura, Alfred-Herrhausen-Schule, Klasse 9

Ute Reeh

Was Kunst kann

**Kunst am Bau als Prozess und
als Katalysator für Schulentwicklung**

BELTZ

Der Modellversuch Schulkunst und damit auch dieses Buch wurden ermöglicht durch die Robert Bosch Stiftung, die Montag Stiftung Urbane Räume gAG, das Bundesministerium für Bildung und Forschung, das Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes NRW, die Architektenkammer NRW, das Düsseldorfer Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung, das Umweltamt, das Amt für Gebäudemanagement und das Schulverwaltungsamt der Landeshauptstadt Düsseldorf, den Europäischen Sozialfonds, das Land NRW im Rahmen von ILJA, die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, die Stiftung Bildung und Jugend, die Landesinitiative StadtBauKultur NRW.

Ganz besonderen Dank allen Beteiligten, insbesondere den Kindern und Jugendlichen, Lehrerinnen und Lehrern, Schulleitungen, Architektinnen und Architekten, Künstlerinnen und Künstlern und den Mitgliedern des Beirats Schulkunst.

Dieses Buch ist auch als E-Book erhältlich
(ISBN 978-3-407-29424-1).

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

© 2015 Beltz Verlag · Weinheim und Basel
www.beltz.de

Lektorat: Miriam Frank
Layout und Satz: Olaf Meyer, Köln; Sebastian Bertalan, Düsseldorf
Druck und Bindung: Beltz Bad Langensalza GmbH, Bad Langensalza
Innenillustrationen: Ute Reeh
Umschlagabbildung: Ute Reeh
Umschlaggestaltung: Ute Reeh, Olaf Meyer
Printed in Germany

ISBN 978-3-407-62898-5

»Wir haben gesagt, der Baum soll stehen bleiben, und er ist stehen geblieben. Das ist gut, weil er so lange zum Wachsen gebraucht hat. Wenn er jetzt mitten in der Terrasse da ist, hat man einen natürlichen Sonnenschutz. Der Baum steht in einem Loch unserer Terrasse aus Holz. Es ist einzigartig, dass wir es geschafft haben, dass der Baum aus der Terrasse herauskommt. Es ist gut, dass die Terrasse und ihr Fundament so gebaut sind, dass der Baum und seine Wurzeln gesund bleiben. Es ist gut, dass sich die Form der Terrasse rund um den Baum schmiegt. Und das, obwohl die Bretter aus Holz eckig sind. Jetzt ist man viel näher am Baum. Man sieht die Rinde und man ist viel höher an der Baumkrone, die Blätter sind ganz nah. [...] Der Baum steht in einer Skulptur aus Holz wie eine Mutter neben ihrem Kind. Der Baum in der Terrasse ist wie ein Wahrzeichen für unsere Schule. Der Baum zeigt, dass das Leben Teil dieser Schule ist.«

Tosca, Alfred-Herrhausen-Schule, Klasse 9

Der Ausgangsgedanke

Der Kern von Schulkunst ist Partizipation. Die Beteiligten tragen ihre Wahrnehmung, ihr Wissen und ihre Wünsche in einen gemeinsamen Prozess, mit dem Ziel einer für sie und ihr Umfeld positiven Veränderung. Das bewirkt unter anderem einen Wechsel der Blickrichtung. Was jeder¹ einzelne, unabhängig von Alter und Stellung, zum Vorhaben beiträgt, hat Gewicht und Bedeutung. Gespräche finden auf Augenhöhe statt. Unterschiede werden zu Bereicherungen auf Wegen zu Zielen, zu denen jeder beigetragen hat. Fast unbemerkt verändern sich Kommunikationsstrukturen. Künstlerinnen und Künstler schaffen dafür freie Räume und den formalen Rahmen. Die Beteiligten erleben einen Gedanken zeitgenössischer Kunst: »Alles kann auch anders sein.« Das lässt sich auf andere Situationen und Orte übertragen. Soziale Gebilde jeder Art lassen sich in ihren inneren und äußeren Umbau- und Veränderungsprozessen von Künstlerinnen und Künstlern begleiten.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	
Was Kunst kann	9
1. Kennenlernen	15
Übung: Perspektiven wechseln	
2. Vertrauen gewinnen	25
Übung: Eine Farbe für ...	
3. Schule als soziale Skulptur sehen	37
Übung: Alles kann auch anders sein	
4. Dort anfangen, wo alle sagen: Da kann man nichts machen!	47
Übung: Mit geschlossenen Augen beginnen	
5. Genau hinschauen – aus verschiedenen Richtungen	55
Übung: Schätze entdecken	
6. Groß denken	63
Übung: Entscheidungen treffen	
7. Noch größer denken	73
Übung: Mit den »wichtigen Leuten« sprechen	
8. Unwahrscheinliches wird real	81
Übung: Wir brauchen 63 000 Euro	
9. Andersherum	87
Übung: Von hinten beginnen	
10. Alle sind beteiligt – jeder anders	95
Übung: Was kaputt war, bringe ich in Ordnung	
11. Unbestimmtheit gehört dazu	109
Übung: Das finden, was passt	
12. Angst manchmal auch	117
Übung: Den ersten Schritt tun	

13. Raum für Unerwartetes	127
Übung: Bemerkten, was im anderen steckt	
14. Was daraus noch entsteht	133
Anstatt einer Übung: Einladung zum Fußball	
15. Improvisation	147
Übung: Mit Regeln spielen	
16. Eigenen Fähigkeiten vertrauen	155
Übung: Genießen	

Anhang

Ein Blick von außen	164
Interviews mit dem Beirat Schulkunst, von Margaretha Kurmann	

Welche Kunst?	181
Beiträge von Raimar Stange, Heinz Schütz, Georg Mallitz	

Chronologie des Modellversuchs Schulkunst	195
--	-----

Verzeichnisse

Endnoten	202
Literatur	206
Titelzeichnungen	207